

Sind Kunstwerke für die Ewigkeit gemacht?

Die Kunstwelt schreit um Hilfe: Aussagen in der Kunst werden angeblich durch politisch korrekt denkende Sittenwächter zensuriert. Die Freiheit der Kunst sei in Gefahr! Wie wir alle wissen, bringen Künstler seit Jahrhunderten ihre Phantasien, unter anderem auch über Frauen, mehr oder weniger gut zu Papier, auf die Leinwand und auf den Bildschirm. Die Museen sind voll von Gemälden mit Darstellungen von nackten badenden Frauen, die von alten Männern beäugt werden. Der Pop-Art-Künstler Allen Jones zum Beispiel konstruierte Sitzgelegenheiten und Tische, deren Unterbau aus nackten Frauenfiguren besteht, die Aufzählung von ähnlichen Themen in jeder Kunstgattung könnte man ins Endlose erweitern.

Neue Zürcher Zeitung Freitag, 16. Februar 2018

Natürlich ist es die Freiheit der Künstler, darzustellen, zu komponieren und zu schreiben, was sie wollen. Ebenso ist es die Freiheit der Kuratoren und Käufer, sich an den Erzeugnissen zu freuen. Die gleiche Freiheit steht selbstredend auch Künstlerinnen zu. Doch da gibt es einen grossen Unterschied. Künstlerische Formulierungen von weiblichen Phantasien speziell über Männer erreichen selten die riesige Präsenz im öffentlichen Raum, in den Museen, auf dem Markt und in der allgemeinen Rezeption, wie es für Werke dieses Genres von Männern üblich ist. Wann wurde das Gesamtwerk von Artemisia Gentileschi einer breiten Öffentlichkeit in der Schweiz vorgestellt? Wann wurden ihre Darstellungen der brachialen Gewalt von Frauen gegenüber Männern breit diskutiert und mit unterschiedlichen Bedeutungen aufgeladen? Das wäre einmal etwas Neues

im Museumsalltag. Heute haben die Menschen den Mut, selbständig über Kunst nachzudenken. Sie wollen nicht kommentarlos konsumieren, was ihnen vorgesetzt wird. Vielleicht hat man ganz einfach genug, immer die gleichen Formulierungen über das Thema Mann und Frau zu sehen, zu hören und zu lesen. Gewisse Bilder könnten ruhig einmal ins Depot wandern und Platz für Neues machen. Wände dürfen auch einmal mit neuen Gedichten überschrieben werden. Neue Generationen haben das Recht, neu zu urteilen und auszuwählen. Über ihre Beweggründe sind sie gegenüber den Alten nicht rechenschaftspflichtig. Kein Erzeugnis der Kunst kann Anspruch auf ewige Dauer erheben. Einige scheinen Mühe mit der Vergänglichkeit aller von Menschen geschaffenen physischen und gedanklichen Erzeugnissen zu haben.

Esther Löffel, Baar